

13. Franz Freiherr von Gaudy.

(Geb. am 19. April 1800, gest. am 6. Febr. 1840.)

Franz Freiherr von Gaudy war der Sohn eines Preuß. Generals und wurde zu Frankfurt an der Oder geboren. Er widmete sich nach einer tüchtigen wissenschaftlichen Vorbildung dem Soldatenstande, trat bei der Garde in Potsdam ein und wurde 1819 Offizier. Im Jahre 1833 nahm er seinen Abschied und machte viele Reisen, namentlich nach Italien.kehrte dann nach Berlin zurück, wo er den Wissenschaften lebte und 1840 starb. Seine Erzählungen und Gedichte athmen bald den tiefsten Ernst, bald die schärfste Satyre, bald den harmlosesten Scherz. Seine Kaiser-Lieder, die sich auf Napoleon's Leben beziehen, machten besonderes Aufsehen. — Auch sein Römerzug enthält viel Interessantes.

Das Christus-Auge.

Als in schweigender Nacht der Heiland auf dem Delberge wandelte und gen Gethsemane kam, da wurde sein Herz bis in den Tod betrübt, denn er wußte, die Stunde sei gekommen, wo er sollte verrathen werden.

„Bleibet hier,“ sprach er zu den Jüngern Petrus, Jakobus und Johannes, „und betet!“

Er aber kniete entfernt von ihnen hin, fiel auf sein Antlitz, und erhob die Hände zum sternlosen Himmel, und rief: „Mein Vater, wenn es möglich ist, so laß diesen Reich an mir vorübergehen!“ — Und er betete diese Worte zum andern Mal, und sprach sie zum dritten Male — mit dem Seufzer der demüthigsten Ergebung: „Doch nicht mein, sondern Dein Wille geschehe!“

Da rang im tiefsten Seelenschmerz sich aus dem göttlichen Auge eine Thräne und fiel zur Erde.